

gewertet werden, wie sie sich trotz der existentiellen Probleme relativ unbehindert entfalteteten“ (S. 258).

Beachtung verdienen auch die beiden aufschlußreichen Studien von Ralf Busch (Wolfenbüttel): „Synagoge und Kultgerät im osteuropäischen Judentum“, wozu interessantes Bildmaterial gehört, und „Der Beitrag ostjüdischer Künstler zur Weltkunst“. Daneben gibt es einen Beitrag, der die Geschichte der jiddischen Literatur von 1850—1940 behandelt, und einen anderen, der sich mit dem jüdischen Theater im Lichte von Kritik und Besprechungen in deutschen Presseorganen befaßt.

Insgesamt ist festzustellen, daß uns das Buch das vielfältige und farbige Bild des gesellschaftlichen jüdischen Lebens in Polen im Laufe der Jahrhunderte vor Augen führt. Erleichtert wird die Lektüre durch Karten, Daten zur osteuropäisch-jüdischen Geschichte und ein Glossar im Anhang.¹

Paris

Paweł Korzec

1) Übersetzung aus dem Polnischen von Hermann Böhm, Marburg/Lahn.

Anna Berdecka: Lokacje i zagospodarowanie miast królewskich w Małopolsce za Kazimierza Wielkiego (1333—1370). [Gründung und Anlage der königlichen Städte in Kleinpolen unter Kasimir d. Gr. (1333—1370).] (PAN, Instytut Historii Kultury Materialnej, Studia i materiały z historii kultury materialnej, 55.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich. Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig, Lodz 1982. 182 S., 85 Abb. a. Taf., 1 Kt., franz. Zufass.

Das vorliegende, aus einer Warschauer Dissertation bei Stanisław Herbst und Aleksander Gieysztor hervorgegangene Werk setzt sich die Rekonstruktion des Verlaufs der Anlage von Städten in Kleinpolen und Rotreußen durch König Kasimir III., einen der bedeutendsten Städtegründer des Mittelalters, zum Ziel. Im Vordergrund des Interesses steht dabei die räumliche Gestaltung, mithin die vorwiegend technische Seite dieses Prozesses, während die zugrundeliegenden siedlungspolitischen Aspekte, Fragen des Landesausbaus, regionaler Gliederung usw. eher marginal angesprochen werden und Probleme der Rechtsverfassung weitgehend unberücksichtigt bleiben. Eine gerechte Beurteilung des Ertrags dieser Arbeit ist daher nur unter Berücksichtigung dieses besonderen Blickpunkts möglich.

Die Eingangskapitel über Chronologie und Verbreitung der Städte sowie über die Landausstattung der Kommunen während der Lokationsphase und die Parzellierung des städtischen Areals sind schon vor Jahren in wissenschaftlichen Zeitschriften abgedruckt (Przegląd Historyczny 65, 1974, S. 393—417; Kwartalnik Historii Kultury Materialnej 24, 1976, S. 553—566) und hier nur unwesentlich erweitert und ergänzt worden. Die Vf.in nennt zwar in ihrer Literaturliste und in einigen wenigen Anmerkungen auch Aufsätze von Walter Kuhn, aber gerade die für ihr Thema wichtigsten hat sie nicht benutzt (Die Erschließung des südlichen Kleinpolen im 13. und 14. Jh., in: ZfO 17, 1968, S. 401—480; Die deutschrechtlichen Stadtgründungen in Kleinpolen, in: Die mittelalterliche Städtebildung im südöstlichen Europa, hrsg. von Heinz Stöob, Köln, Wien 1977, S. 38—89); vor allem in dem einleitenden Teil über die Stadtgründungen König Kasimirs zeigen sich wesentliche Unterschiede: Während Anna Berdecka für den Zeitraum 1333—70 insgesamt 41 neue königliche

Städte in Kleinpolen und Rotreußen annimmt, nennt Kuhn mindestens 54. Es wäre unbedingt notwendig gewesen, die Quellen noch einmal sorgfältig zu überprüfen und den Grund für die abweichende Ansetzung des Gründungszeitpunkts zu verifizieren. So bleiben hier noch manche ungeklärten Fragen, zumal auch die entsprechenden Angaben in den einschlägigen Werken von *Luciński*¹, *Kuraś*² und *Kiryk*³ divergieren. Natürlich wäre die Basis für den eigentlichen Untersuchungsbereich bei Einbeziehung der fraglichen Orte erheblich erweitert worden, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß die gewonnenen Ergebnisse dadurch entscheidend beeinflußt oder gar verändert worden wären. Hauptquellen für die Erkenntnis der räumlichen Gestaltung in der Lokationsphase sind Stadt- und Katasterpläne vorwiegend des 18. und 19. Jhs., von denen die meisten im Anhang abgebildet sind, die häufig nur spärlichen Hinweise in zeitgenössischen Urkunden und Vergleichsmaterial aus benachbarten Gebieten, vor allem aus Schlesien. Wie nicht anders zu erwarten, sind die Grundschemata (Hufenanzahl, Viehweide, Gärten, Freihufen für Lokatoren etc., teilweise tabellarisch aufgelistet) im wesentlichen gleich, sie variieren allenfalls nach der Wesensbestimmung (Ackerbürgerstädte, Stützpunkte an überregionalen Verkehrswegen, Grenzstädte). Ähnliches gilt selbstverständlich auch für die Bestandteile des städtischen Raumplans, d. h. das Verhältnis von bebauter Fläche zum Straßen- und Plätzenetz und zu den Gartenflächen. Im abschließenden Kapitel werden die räumlichen und baulichen Aspekte kommunaler Einrichtungen, wie der Märkte, der Wasserversorgung, der Straßebauten, der Verteidigungseinrichtungen, von Rathäusern, Kirchen, Mühlen und Badehäusern sowie die privaten Wohnungsbauten untersucht; überraschende Ergebnisse zeigen sich auch hier nicht. Ein solcher technischer Unterbau ist sicherlich nützlich und hat von daher seine Berechtigung, sollte wohl auch bei anderen Untersuchungen Berücksichtigung finden, moderne Stadtgeschichtsforschung geht aber von anderen Fragestellungen aus.

Weimar-Wolfshausen

Winfried Irgang

1) J. *Luciński*: Lokacje wsi i miast monarszych w Małopolsce do 1385 r. [Die Lokationen der landesherrlichen Dörfer und Städte in Kleinpolen bis 1385], in: *Czasopismo prawno-historyczne* 17, 1965, H. 2, S. 93—122.

2) S. *Kuraś*: Przywileje prawa niemieckiego miast i wsi małopolskich XIV—XV wieku [Die deutschrechtlichen Privilegien der kleinpolnischen Städte und Dörfer im 14. u. 15. Jh.] Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1971.

3) F. *Kiryk*: Rozwój urbanizacji Małopolski XIII—XVI w. [Die Entwicklung der Urbanisierung Kleinpolens vom 13. bis 16. Jh.] (ungedruckte Krakauer Habilitationsschrift 1974; vgl. M. Ludwig: Tendenzen und Erträge der modernen polnischen Spätmittelalterforschung unter besonderer Berücksichtigung der Stadtgeschichte, Berlin 1983, S. 129, Anm. 200).

Karol Olejnik: Z wojennej przeszłości Poznania od X do schyłku XVIII wieku.

[Aus der Kriegsvorgängen Posens vom 10. bis zur Neige des 18. Jahrhunderts.] Wydawnictwo Poznańskie. Posen 1982. 175 S. 16 Abb. u. Ktn. i. T.

In der Einleitung weist der Vf. auf die geringe Zahl der Studien über polnische Städte hin. Erst jetzt sei die Stadtgeschichtsforschung in Polen intensiviert worden, was sich am Beispiel Krakaus und Danzigs zeige. Auch Posen bedürfe noch einer breiteren Synthese seiner Geschichte. Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Darstellung ausgewählter Ereignisse aus dem Posener